

# Die „weichen“ Faktoren zählen!

## Leistungsdaten im Wandel

### Thomas Oberholthaus

Die Entwicklung ist eindeutig, und sie lässt sich schwer übersehen oder gar klein reden: Im Zeitraum von 2005 bis 2015 gingen die Entleihungen in den Katholischen öffentlichen Büchereien im Arbeitsbereich des Borromäusvereins um etwa 13 Prozent zurück<sup>1</sup>.

Als Erklärung für diesen Rückgang wird regelmäßig von KÖBs und Fachstellen beispielsweise Folgendes herangezogen:

- *Schließung von KÖBs*

Im besagten Zeitraum ging die Zahl der KÖBs ebenfalls zurück, und geschlossene KÖBs zählen nun einmal keine Entleihungen mehr. Gründe für solche Schließungen können neue Pfarrstrukturen und damit einhergehende Flächenreduzierungen in Pfarrheimen o.ä. sein. Das Minus an KÖB-Standorten liegt allerdings bislang noch lediglich bei etwa vier Prozent – zu wenig also, um allein damit auch den Rückgang der Entleihungen erklären zu können.

- *Demographische Entwicklung*

Die sich ändernde Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung hat natürlich auch Auswirkungen auf die KÖBs. Wenn es in Deutschland insgesamt immer weniger Menschen gibt, können auf Dauer die Entleihungen in KÖBs kaum weiter steigen. Ganz besonders deutlich wird das an der Zahl der aktiven Entleiher/innen, welche in dem Zehnjahreszeitraum sogar um 28 Prozent sank<sup>2</sup>.

- *Wandel in der Mediennutzung und Informationsbeschaffung*

Das beste Beispiel hierfür ist die Gruppe der Sachliteratur, hier ging die Nutzung in diesen zehn Jahren sogar um 42 Prozent zurück. Gerade in diesem Bereich kann das Angebot der KÖB der mittlerweile sehr starken Konkurrenz durch das Internet häufig kaum etwas entgegenhalten. Dementsprechend reagieren die KÖBs auch vollkommen richtig mit der Reduzierung des Sachbuchbestands (etwa minus 41 Prozent). Außerdem passen viele KÖBs zugleich ihren Bestand auch inhaltlich der Nachfrage vor Ort an. Hierzu gehört unter anderem ein größeres Angebot an aktuellen Zeitschriften – übrigens ist dieses der einzige Bereich mit einem deutlichen Plus in den Entleihungen.

- *Wandel in Schule und Freizeitverhalten*

Klassischerweise sind eine der Hauptzielgruppen für KÖBs Kinder in der Vor- und Grundschule. Der Ausbau zur Ganztagschule hat somit auch Auswirkungen auf die Nutzung der KÖB. Kinder sind heute aber nicht nur in der Schule, sondern darüber hinaus auch mit Freizeitaktivitäten mehr ausgelastet, als es noch vor zehn Jahren der Fall war. Somit fehlt häufig schlicht und einfach die Zeit zum Besuch der KÖB.

Diese Erklärungsversuche für den Rückgang der Entleihungen, so nachvollziehbar und gut begründet sie im Einzelnen auch erscheinen mögen, dürfen aber keinesfalls über eine grundlegende Tatsache hinwegtäuschen: Wenn das Team der KÖB seinen Erfolg sowohl in der eigenen Wahrnehmung als auch in der Darstellung nach außen mehr oder weniger ausschließlich über die Anzahl der Entleihungen definiert, wird das in nicht allzu ferner Zukunft ganz gewiss zu Problemen führen. Das gilt insbesondere dann, wenn diese Zahl die einzige ist, die jenem Gremium in der Kirchengemeinde vorliegt, das im Zweifel über die Zukunft der KÖB entscheidet. Hier sind KÖBs und Fachstellen gleichermaßen gefordert, bei

Dipl. Bibl. Thomas Oberholthaus leitet die Fachstelle für Katholische öffentliche Büchereien im Bistum Osnabrück.

# Bibliotheksstatistik 2016 für die Kirchliche Büchereiarbeit in Deutschland

Stand: 16.05.2017

(Erz-)Bistum	Büchereien		Bestand		Entleihungen		Benutzer	
	Anzahl	%	Medien	%	Medien	%	Personen	%
Aachen	102	-3,77	375.321	-4,47	642.842	-3,57	24.985	3,51
Berlin	7	-12,50	19.502	-15,37	4.741	-45,08	370	-28,29
Essen	125	0,00	382.823	-8,15	399.214	-8,92	19.679	-14,14
Freiburg	225	0,00	825.436	0,80	1.040.397	-2,16	47.121	0,16
Fulda	54	1,89	155.375	2,87	123.115	1,96	7.128	-11,63
Hildesheim	39	-7,14	74.925	-7,29	82.000	-2,21	4.861	-4,70
Köln	357	0,85	1.386.048	0,10	2.506.570	-1,67	94.760	-2,36
Limburg	79	3,95	347.612	44,66	232.950	5,74	10.184	-19,31
Mainz	129	1,57	555.641	-0,49	820.275	0,79	31.365	3,58
Münster	366	-0,27	1.706.516	-0,95	4.389.147	-2,61	141.625	-2,67
Osnabrück	158	5,33	656.475	0,66	1.111.772	-1,43	40.597	-6,65
Paderborn	208	-5,02	785.331	-3,00	895.491	-6,01	42.937	-3,24
Rottenburg	108	-0,92	487.643	-0,80	675.124	-3,23	25.870	-5,13
Speyer	118	-3,28	344.170	-4,56	532.204	-5,69	24.067	-4,85
Trier	151	-3,21	502.987	-1,73	619.957	-0,55	29.301	-2,98
Summe bv.	2.226	-0,58	8.605.805	-0,11	14.075.799	-2,51	544.850	-3,37
SMB	1.039	-1,33	7.268.822	-1,58	13.381.244	0,81	470.401	-0,40
Summe kath.	3.265	-0,82	15.874.627	-0,79	27.457.043	-0,92	1.015.251	-2,02
eliport	795	-3,40	2.389.745	-2,78	2.773.579	-3,01	127.196	-1,28
Summe kirchl.	4.060	-1,34	18.264.372	-1,05	30.230.622	-1,11	1.142.447	-1,94

## Büchereien & Besuche

Obwohl immer noch Büchereien geschlossen werden, steigen die Besucherzahlen weiterhin. Die 4060 Büchereien im gesamten kirchlichen Bereich verzeichnen über 12 Mio Besuche.

Besucher/innen werden auch in Museen, Sportvereinen, Schwimmbädern und an vielen anderen Einrichtungen gezählt und sind somit ein guter Vergleichswert. Zählen Sie mit!

**Berlin:** Zum Redaktionsschluss lagen noch nicht alle statistischen Daten von allen Berliner KÖBs vor.

**Limburg:** In der Spalte „Benutzer“ kommt es bei den Prozentangaben gegenüber 2015 zu einer größeren Abweichung. Diese ist durch eine EDV-Umstellung 2015 verursacht. Die Benutzerzahlen für das Jahr 2016 sind korrekt dargestellt.

**Speyer:** Zur Spalte „Erwerbungsmitel“: Durch Umstellung der Buchhaltung liegen zum Redaktionsschluss nicht alle Zahlen der KÖBs im Bistum Speyer vor.

Besuche		Erwerbungsmittel		Mitarbeiter/innen		Veranstaltungen		Umsatz	Erw. je ME
Personen	%	€	%	Personen	%	Anzahl	%		€
168.234	11,47	235.596	0,64	1.109	1,09	2.281	-4,16	1,71	0,63
2.332	-65,21	3.221	-38,24	46	-25,81	92	17,95	0,24	0,17
195.669	-10,30	232.688	4,00	1.049	4,48	1.937	-14,52	1,04	0,61
306.267	3,41	533.715	-6,24	1.840	3,08	2.321	1,93	1,26	0,65
66.858	7,08	90.921	-1,44	300	1,01	517	13,13	0,79	0,59
36.700	-3,82	36.267	-10,37	215	-8,90	310	-11,17	1,09	0,48
1.185.097	4,81	1.301.346	0,40	4.397	1,06	10.288	-6,68	1,81	0,94
98.777	19,97	126.244	-1,53	760	6,59	1.525	-3,72	0,67	0,36
348.960	-3,09	341.545	-4,67	1.475	-1,93	3.423	-2,40	1,48	0,61
1.995.479	-6,52	2.033.202	4,49	4.828	-3,46	10.139	-1,41	2,57	1,19
408.082	-0,55	454.543	-0,03	1.892	3,61	2.751	4,96	1,69	0,69
418.977	-1,26	554.672	0,82	1.838	0,11	2.655	0,57	1,14	0,71
300.075	-2,15	315.430	-2,13	1.028	3,84	1.433	-2,05	1,38	0,65
204.099	-1,47	181.008	-25,11	921	2,45	2.353	4,44	1,55	0,53
207.388	-4,39	303.710	-7,70	1.293	5,46	2.537	-1,32	1,23	0,60
5.942.994	-1,70	6.744.108	-0,69	22.991	0,37	44.562	-2,61	1,64	0,78
5.442.151	1,71	4.860.008	3,12	12.182	1,64	21.476	2,99	1,84	0,67
11.385.14	-0,10	11.604.116	0,87	35.173	0,81	66.038	-0,85	1,73	0,73
647.957	0,00	1.102.073	4,60	5.493	-5,10	11.251	-1,69	1,16	0,46
12.033.10	-0,09	12.706.189	1,18	40.666	-0,03	77.289	-0,98	1,66	0,70

### Mitarbeiter/innen

Ungebrochen ist der Wille zum Ehrenamt und das ist gut so, denn ohne die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen wäre die kirchliche Büchereiarbeit kaum möglich. Die Bücherei als Ort der Begegnung in der Gemeinde, verbindet die Menschen auf vielfältige Art und Weise miteinander. Dank an alle, die das möglich machen.



DIE BÜCHEREI

Trägern und Geldgebern mit anderen Faktoren für die Daseinsberechtigung der KÖB zu argumentieren.

Im Fall der KÖB ist es bekanntermaßen schwierig, mit „harten“ Statistikdaten im Vergleich mit anderen um Zuschüsse werbenden Institutionen und Gruppen zu punkten. So etwas wie „Entleihungen“, „Auskunftsfragen“ oder gar „aktive Nutzer/innen“ gibt es eben nur im bibliothekarischen Bereich – und wenn diese Zahlen dann auch noch rückläufig sind...

„Schwierig zu argumentieren“ bedeutet aber ganz sicher nicht „unmöglich zu argumentieren“. Andere, ebenfalls durchaus „harte“ Statistikdaten bieten Anlass zum Optimismus:

- *Besuche*

Trotz rückläufiger Zahlen bei den aktiven Entleiher/innen und den Entleihungen stieg die Zahl der Besuche in den KÖBs in der Zeit von 2005 bis 2015 um gut zwölf Prozent an. Das liegt zum Teil sicher auch mit daran, dass manche KÖBs in dieser Zeit überhaupt erst mit der regelmäßigen Zählung ihrer Besucher/innen begonnen haben. Aber hier ist trotzdem durchaus ein Trend erkennbar: Offenbar finden mehr und mehr Menschen neben dem Medienangebot noch etwas Anderes in „ihrer“ KÖB, was sie immer wieder dorthin zieht.

Besucher/innen werden auch in Museen, Sportvereinen, Schwimmbädern und an vielen anderen Orten gezählt. Sie sind somit einer der wenigen Werte in der Bibliotheksstatistik, die mit anderen Bereichen vergleichbar sind. Leider werden die immer wichtiger werdenden Besucherzahlen jedoch in vielen KÖBs nach wie vor nicht ermittelt<sup>3</sup>. Das können Sie ändern, liebe Büchereimitarbeiter/innen.

- *Veranstaltungen*

Dieses vorhin genannte „etwas Andere“, was die Menschen zum Besuch der KÖB verleitet, können beispielsweise die angebotenen Veranstaltungen sein. Diese stiegen in der betrachteten Zeit um sage und schreibe fast 60 Prozent an. Von „Bibfit“ und Bilderbuchkino über Spieleabende und Ausstellungen bis hin zu Angeboten für Senior/innen, kulinarische Lesungen und Literaturkreisen findet hier scheinbar jede/r etwas für den eigenen Geschmack.



© contrastwerkstatt / fotolia.com

- *Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen*

Bei rückläufigen Einwohnerzahlen und Entleiher/innen sollte man meinen, dass eigentlich auch die Zahl der ehrenamtlich Tätigen in den KÖBs sinken müsste. Diese Entwicklung wurde jedenfalls in den vergangenen Jahren in vielen anderen Bereichen mit überwiegend ehrenamtlich Tätigen festgestellt. Das ist jedoch noch nicht der Fall: Insgesamt engagierten sich 2015 gut vier Prozent mehr Menschen in den KÖBs als noch im Jahr 2005.

Ein ausgewähltes Angebot an Büchern und anderen Medien und die Nutzung dieses Angebots sind und bleiben selbstverständlich ein zentrales Element der katholischen Büchereiarbeit. Die KÖB scheint aber darüber hinaus ganz offensichtlich nicht nur für die Besucher/innen, sondern auch für die ehrenamtlich Tätigen etwas persönlich Lohnenswertes oder vielleicht sogar Sinnstiftendes bereit zu halten. Und damit ist man ganz unversehens bei den eher „weichen“ Faktoren für den Erfolg einer KÖB angekommen.

Im Bereich der kommunalen Bibliotheken werden Teile dieses Phänomens seit einigen Jahren mit dem Begriff „Bibliothek als dritter Ort“ umschrieben. Die Bibliothek wird also zu einem weiteren Aufenthaltsort neben dem eigenen Zuhause („erster Ort“) und dem Arbeits-/Ausbildungsplatz („zweiter Ort“). Viele der grundsätzlichen Überlegungen dazu treffen auch auf die KÖB zu und erklären einen Teil des Erfolgs, der sich eben nicht unbedingt in Zahlen ausdrücken lässt:

- Der Ort ist leicht zugänglich und wirkt einladend, man geht auch gerne allein hin.
- Er ermöglicht ein informelles Zusammenkommen.

- Die Besucher finden sich regelmäßig ein.
- Die Institution wirkt ausgleichend auf Unterschiede zwischen Menschen.
- Die hauptsächliche Aktivität ist das Gespräch, die Unterhaltung; die Atmosphäre ist spielerisch.
- Die Institution vermittelt das Gefühl eines „zweiten Zuhauses“.
- Sie trägt zur lebendigen Gemeinschaft bei und fördert das Gefühl der Zugehörigkeit.
- Die Menschen können „sie selbst sein“<sup>4</sup>.

Um auch zukünftig bestehen zu können, sollten KÖBs also zunehmend auf eher „weiche“ Faktoren achten. Diese sind besonders die Aufenthaltsqualität des Raums und die Einladung zur Kommunikation.

Ein Blick über den deutschen Tellerrand zu den Nachbarn in den Niederlanden oder in Dänemark kann da sehr interessant sein. Zu einem großen Teil arbeitet man dort mit völlig neuen inhaltlichen Aspekten der Bibliotheksarbeit und vernetzt sich immer mehr auch mit im eigentlichen Sinn nicht unbedingt bibliotheksnahen Institutionen vor Ort. Darüber hinaus (oder aber genau deswegen) fallen die in den vergangenen Jahren neu errichteten oder umgestalteten Bibliotheken in diesen Ländern vor allem durch eines auf: Noch einmal stark reduzierte Bestände, folglich weniger Regale, dafür deutlich mehr Platz für Begegnung und Aktionen in der Bibliothek. Der Erfolg gibt den Bibliotheken in diesen Ländern Recht.

Sicherlich ist das in einer 25-Quadratmeter-KÖB mit 2,5 Öffnungsstunden pro Woche sehr schwer umsetzbar. Gerade im kirchlichen Bereich lässt sich eine Anpassung hin zu mehr Begegnung und Kommunikation aber noch unter einem anderen Aspekt sehr gut begründen. Die KÖB ist (neben ihren bleibenden Funktionen im Bereich der Bereitstellung von Büchern und Medien und der Leseförderung) immer auch ein pastoraler Ort, also ein Ort der Seelsorge. Das ist den meisten KÖB-Teams und auch den Trägern häufig nur noch nicht bewusst genug. Aber wo sonst kann man besonders in kleinen Orten auch als eher Kirchenferner so leicht in Kontakt zu anderen Menschen und darüber hinaus zur Kirchengemeinde kommen? Ganz zu schweigen von den vielen Situationen, in denen das freundliche Gespräch an der Ausleihthe-

ke oder aber natürlich auch „das passende Buch zur passenden Zeit“ wertvolle Hilfe für den einzelnen Menschen bedeuten.

Ein stärkerer Fokus auf die „weichen“ Faktoren in der KÖB kann sich auf Dauer auszahlen, und die Fachstellen sind bei den Überlegungen hier sicher gern behilflich. In jedem Fall aber sollte die KÖB einen solchen Wechsel in der Definition ihres Erfolgs von Anfang an offensiv und selbstbewusst kommunizieren. Und wenn sich dann die Erfolge im Bereich der „weichen“ Faktoren etabliert haben, kann der KÖB eine Stagnation oder gar ein zu erwartender Rückgang bei „harten“ Zahlen wie den Entleihungen immer weniger anhaben.

### Fußnoten

1. Quelle: [www.bibliotheksstatistik.de](http://www.bibliotheksstatistik.de)

Variable Auswertung der Deutschen Bibliotheksstatistik – Öffentliche Bibliotheken, mit Filter auf den von (erz-)diözesanen Fachstellen im Arbeitsbereich des Borromäusvereins gemeldeten Daten. Die Werte aus dem Berichtsjahr 2016 lagen zum Redaktionsschluss in dieser variablen Auswertung noch nicht vor.

2. Der deutliche Rückgang der aktiven Entleiher/innen ist allerdings zumindest teilweise auch dadurch zu erklären, dass in der besagten Zeit viele KÖBs die Ausleihverbuchung auf EDV umgestellt haben. Von den EDV-Programmen werden an dieser Stelle konsequent nur diejenigen Nutzer/innen gezählt, für die im Berichtsjahr tatsächlich wenigstens eine Entleiher verbucht wurde. In konventionell arbeitenden Büchereien ist die Ermittlung dieser Zahl aufwändiger und somit ist die Gefahr groß, auch „Karteileichen“ als aktive Entleiher/innen zu melden.

3. Lesen Sie den Artikel in BiblioTheke 3.2015 S. 23ff zum Thema Besuche: Zahlen im Vergleich gesucht – Es zählt er Besuch an sich

4. Nach Ray Oldenburg, näher beschrieben z.B. in BuB 7/2015.